



Der Landseer

von Jacqueline Zürcher



Herkunft

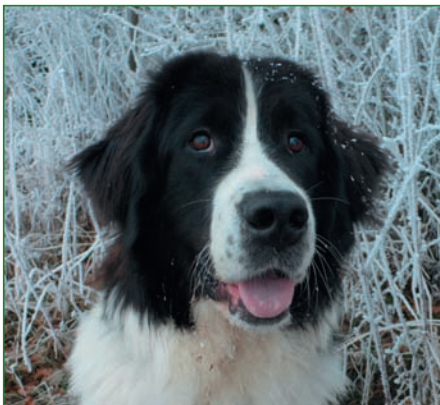
Der Landseer stammt ursprünglich aus Neufundland, wie auch der schwarze und braune Neufundländer. Man liest immer wieder, der Landseer sei eine Farbvarietät des Neufundländers. Es bestehen jedoch recht grosse Unterschiede zwischen beiden Rassen, nicht nur in der Farbe, sondern auch in Grösse und Typ. Von Neufundland gelangte der Landseer bald einmal nach der Entdeckung der Insel (1497) nach England. Auf einem Gemälde von Sir Peter Lely von ca. 1655 wird erstmals ein Newfoundland dog abgebildet. Die Besitzer dieses Hundes hatten nachgewiesenermassen Verbindungen nach Neufundland. Unter dem Namen Newfoundland dog war der Landseer bis Mitte des 19. Jahrhunderts in England und auf dem Kontinent bekannt. Er war ein beliebter Familienhund, vor allem beim englischen Adel. Der Maler Sir Edwin Landseer verewigte ihn auf vielen Bildern, häufig als Behüter von Kindern oder als Lebensretter. Mit seinen eindrücklichen Bildern setzte er dieser edlen Rasse ein unvergängliches Denkmal. Nach ihm wird der Newfoundland dog heute Landseer genannt. An



LANDSEER NEWFOUNDLAND.
Mr. W. Ford Bagnall's PRINCE CHARLIE (E.C.S.B., 1879). Sir, Mr. Young's Champion Dick (K.C.S.B., 499);
Eton, Mr. Chipman's Dick I.

Landseer Newfoundland. Mr. W. Ford Bagnall's «Prince Charlie» (Stich um 1879).

fang des 19. Jahrhunderts erlebte der Landseer in England seine Blütezeit. Er war überaus beliebt und wegen der grossen Nachfrage wurde er verantwortungslos vermehrt und auch mit schwarzen Neufundländern gekreuzt. Es gab nur sehr wenige Züchter des Newfoundland dog's. Unweigerlich wurde auch Inzucht betrieben. Unter den Liebhabern des schwarzen Neufundländers und des weissschwarzen Newfoundland dog's entbrannte ein heftiger Streit darüber, welches nun der richtige Typ sei. Man entschied sich für den schwarzen Neufundländer. Dies alles führte zum Niedergang des Landseers in England.



Entwicklung in Europa

Bei Herrn Meystre in Vevey erfolgte 1902 der erste Landseerwurf in der Schweiz aus englischen Importtieren, die noch die alte Blutlinie des Newfoundland dog führten. Gleichzeitig begann Herr Schlittler-Lager in Mollis (Kanton Glarus) Landseer zu züchten. Die beiden Zwinger «von Vevey» und «von Mollis» bauten die Landseerzucht in der Schweiz auf. Dabei wurden sie vom bekannten Geologen und Kynologen Prof. Albert Heim tatkräftig unterstützt. Zwischen 1902 und 1908 fielen in diesen beiden Zuchtstätten über 80 Welpen. Die Zuchtbasis für die Reinzucht des Landseers schien damit gesichert. Infolge des plötzlichen Todes von Frau Schlittler-Lager wurde der Zwinger aufgehoben. Einzelne Hunde kamen zu Frau Dr. Sulzer nach Winterthur («vom Adlergarten»), andere kamen nach Linz in Österreich. Im Adlergarten wurde 1917 der letzte reine Landseerwurf geboren: nämlich 5 Rüden und als einzige Hün-

din Nora vom Adlergarten. Nora erhielt viele Auszeichnungen auf Ausstellungen. Leider konnte für sie kein passender Rüde gefunden werden. Es erfolgten Kreuzungen mit schwarzen Neufundländern. Das Resultat war ein Mendeln der Merkmale beider Rassen in der Nachzucht. Auch in Österreich wurden die aus der Schweiz importierten Hunde mit schwarzen Neufundländern gepaart, mit dem gleichen Resultat wie in der Schweiz. Es waren sehr schöne Landseer, was Haare und Farbe betrifft, jedoch mit dem Habitus des schwarzen Neufundländers. Einige enthusiastische Züchter in der Schweiz, Holland, Deutschland und Österreich haben aus den noch wenigen verbliebenen Hunden die alte Rasse neu aufgebaut.

In Holland war es Herr H. Lunter in Enschede, der sich unermüdlich für die Rasse einsetzte. Er verstand es, weite Kreise in Europa für die Landseerzucht zu interessieren. In Bayern erwarb er die Landseerhündin Flora, unbekannter Abstammung. Man vermutet, dass diese Hündin aus Österreich stammte. Sie fand grosse Beachtung auf Ausstellungen. Lunter suchte für seine Flora einen passenden Rüden und fand diesen in Linz, Österreich, beim Züchter Höhnel. 1929 reiste Lunter per Flugzeug mit seiner Flora nach Linz, was zu dieser Zeit doch ein recht aussergewöhnliches Unterfangen war. Aus dieser Paarung ging das Geschwisterpaar Hans und Grete hervor. Deren Nachkommen kamen nach Deutschland und in die Schweiz. Diese Hunde dienten dem

Zuchtaufbau des Landseers auf dem europäischen Kontinent. Lunter strebte den alten englischen Typ an. Leider hat man ihm im Zweiten Weltkrieg alle Landseer bis auf eine alte Hündin weggenommen. Im Jahre 1946 erhielt er von einem englischen Offizier aus der Besatzungszone die Mitteilung, dass seine beste Hündin in der Nähe von Berlin noch am Leben sei und er sie abholen könne. Lunter war fest entschlossen, seine vor dem Krieg so berühmte Zucht neu aufzubauen.



Anfang der dreissiger Jahre interessierten sich in Deutschland vor allem die Gebrüder Walterspiel für den Landseer. Sie importierten zwei Hunde von Lunter aus Holland und trugen mit ihrem Zwinger «von Scharenberg» während der folgenden ca. 40 Jahre dazu bei, der edlen Rasse zum Durchbruch zu verhelfen. Leider hat der Zweite Weltkrieg viel von der mühsamen Aufbauarbeit in Holland und Deutschland wieder zunichtegemacht.

Grosse Verdienste für die beiden Rassen Neufundländer und Landseer gebühren Emil Burkhard aus Luzern. Er hat sein ganzes Leben der Kynologie gewidmet. Als Richter war er weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Auf die Initiative von Emil Burkhard und Prof. Albert Heim wurde am 7. Juni 1925 anlässlich einer Internationalen Hundausstellung in Basel der Schwei-

zerische Neufundländer-Klub gegründet. Er zählte damals 36 Mitglieder. Zahlreiche Publikationen über den Neufundländer und den Landseer zeugen von seinen umfassenden Kenntnissen bezüglich der beiden Rassen. Er war ab 1934 bis zu seinem Tode im Jahre 1973 Zuchtwart und hat auch eng mit Prof. Albert Heim zusammengearbeitet. Emil Burkhard und der Deutsche Neufundländer Klub stellten 1955 bei der F.C.I. den Antrag auf Anerkennung eines eigenen Rasse-Standards für den Landseer. Er kämpfte mehrere Jahre vehement für sein Ziel. Dem Antrag der beiden Klubs wurde 1960 statt-

gegeben und der Standard für den Landseer E.C.T. unter der Nr. 226 hinterlegt.

Nach dem Landseer Newfoundland dog «Prince Charlie» (siehe Stich um 1879) wurden vom damaligen Neufundländer-Klub für den Kontinent die heute noch geltenden Rassekennzeichen festgelegt. Bei diesem Hund handelt es sich um einen berühmten englischen Champion, der auch heute noch zu den Besten gehören würde.

Rassebeschreibung

Gemäss Rassestandard soll der Landseer den Eindruck eines grossen, starken, harmonisch gebauten Hundes erwecken. Er steht auf höheren Läufen als der Neufundländer. Er sollte eine leicht fördernde, geräumige Gangart präsentieren. Die Behaarung sollte mit Ausnahme des Kopfes möglichst schlicht und dicht sein und sich fein anfühlen lassen. Die Grundfarbe ist ein klares Weiss mit zerrissenen schwarzen Platten auf der Rumpf- und Kruppenpartie. Der Hals, die Vorbrust, der Bauch, die Läufe und die Rute müssen weiss sein. Der Kopf ist schwarz mit einer weissen Schnauzenpartie und einer feinen, weissen durchgezogenen Blesse. Der Rüde hat eine Schulterhöhe von ca. 72–80 cm, die Hündin weist eine Höhe von ca. 67–72 cm auf. Der Rüde wiegt ca. 60–70 kg, die Hündin ist etwas leichter.



Haltung und Pflege

Die Haltung eines Landseers ist nicht billig und der Hund nicht gerade pflegeleicht. Ideal wäre ein Haus mit Garten, wo er sich frei bewegen kann. Der Landseer eignet sich nicht für eine Zwingerhaltung. Sein Charakter würde darunter leiden und er würde verkümmern. Er hält sich am liebsten dort auf, wo sich sein Meister aufhält. Er benötigt ausgedehnte Spaziergänge und Kontakte mit anderen Artgenossen. So lernt er spielerweise, wie er sich unter seinesgleichen verhalten muss. Während des Wachstums sollte er mit Mass bewegt und nicht überfordert werden. Weil er mit 6–8 Monaten bereits so gross ist, darf man nicht vergessen, dass er sich noch voll im Wachstum befindet und noch nicht auf grosse Wanderungen mitgenommen werden sollte. Dies muss dem Welpenkäufer immer wieder eingeschärft werden. In der Phase des Wachstums verhundertfacht der Landseer ungefähr sein Geburtsgewicht. Skelett und Bänder ertragen in dieser Zeit nicht noch zusätzliche Belastungen. Regelmässiges Schwimmen kräftigt die Muskulatur, ohne die Gelenke zu belasten.

Der Landseer muss regelmässig gekämmt und gebürstet werden, so bleibt auch ohne häufiges Baden das Fell sauber und glänzend. Er sollte nur an Besitzer abgegeben werden, die seinen ideellen Wert auch wirklich erkennen und bereit sind, sich intensiv mit ihm abzugeben und somit eine vertrauensvolle Beziehung zu ihm aufzubauen. Zudem sollte der Landseerbesitzer kein übertriebener Sauberkeitsfanatiker sein. Hunde mit langen Haaren bringen nun einmal Schmutz und Haare ins Haus.

Trotz seines edlen Charakters benötigt der Landseer vom ersten Tag an eine konsequente Erziehung. Ein erwachsener Hund mit einem Gewicht von 50–80 kg lässt sich nur schwer mit Kraft im Zaum halten. Aus guter Aufzucht und bei sozialkompetenter



Haltung ist er sehr anhänglich und verschmust, sehr lernfähig und ein guter Spielkamerad. Welpenspielstunden und Erziehungskurse sind ein absolutes Muss. Ein Landseer ist in der Regel temperamentvoll, weshalb ihm Hundesport viel Spass macht; er möchte ständig beschäftigt werden. Da er ein ausgezeichneter Schwimmer ist, fühlt er sich bei der Wasserarbeit in seinem Element. In seinem Ursprungsland Neufundland setzten die Fischer die starken Hunde ein, um die Netze ans Ufer zu ziehen. Den Flössern half er, die Baumstämme an Land zu bringen. In letzter Zeit werden vermehrt Landseer als Therapiehunde ausgebildet.

Gut erzogen ist er ein idealer Familienhund – man muss sich aber bewusst sein, dass er seine Familie beschützt. Nur schon durch seine imposante Gesamterscheinung macht er Eindruck und wirkt respekt einflössend – er braucht nicht einmal zu bellen. Der Landseer ist zum Glück kein Modehund. Er sollte auch nicht als Statussymbol oder als grosses Spielzeug angeschafft werden. Schenken wir unserem Hund ein wenig von unserer Zeit, so schenkt er uns alles, was er uns nur bieten kann.



Zuchtanforderungen

In der Schweiz gibt es zur Zeit ca. 9 Landseer-Züchter, die alle mehr oder weniger regelmässig einen Wurf aufziehen. Bei der Schweizerischen Kynologischen Gesellschaft sind 12 Zuchtstätten eingetragen. Die Zuchtbasis ist nicht sehr breit, weshalb immer wieder auf ausländische Hunde zurückgegriffen werden muss. Strenge Vorschriften, die im Zucht- und Körreglement des SNLK festgehalten sind, müssen eingehalten werden. Der Hund muss gesund, wesensfest und frei von Erbdefekten sein und keine zuchtausschliessenden Fehler aufweisen. Bevor er angekört werden kann, müssen die Hüftgelenke und die Ellbogen geröntgt sein. Es darf nur mit Hunden gezüchtet werden, die maximal den HD-Grad C aufweisen. Überdies muss eine DNA-Untersuchung auf den Cystinurie-Erbdefekt vorliegen.

Die Cystinurie ist eine autosomal-rezessiv vererbte Stoffwechselerkrankung. Die Harnsteine, die die klinischen Symptome verursachen, können schon im Alter von 4–6 Monaten auftreten. Neuerdings wird auch eine kardiologische Untersuchung bezüglich erblicher Herzerkrankungen sowie ein Verhaltenstest verlangt. Angebot und Nachfrage nach Landseerwelpen halten sich in etwa die Waage. Aufgrund der im Moment nicht gerade hundefreundlichen Zeit voller negativer Schlagzeilen geht die Nachfrage nach grossen Hunden eher etwas zurück.

Es gibt keine typischen Landseer-Krankheiten. Wie bei allen grossen Rassen kann eine Hüftgelenkdysplasie auftreten. Trotz züchterischer Bemühungen ist die HD nicht vollständig auszumerzen. Durch das vorgeschriebene Röntgen der Gelenke konnten die HD-Werte jedoch deutlich gesenkt werden. Ab und zu treten Magendrehungen auf, weshalb der Hund mindestens 2 x am Tag gefüttert werden sollte. Die Lebenserwartung beträgt ca.

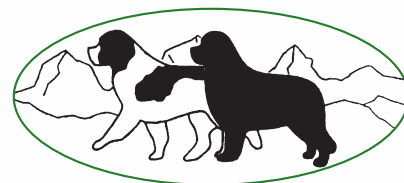
10 Jahre, doch es kommt immer wieder vor, dass Landseer bis zu 15 Jahre alt werden.

Sollten Sie sich von dieser herrlichen Rasse angesprochen fühlen, so besuchen Sie doch unsere Homepage unter www.snlk.ch

Ein Leben ohne Hund ist ein Irrtum
(Carl Zuckmayer)

Quellenangabe

- Diverse Publikationen von Emil Burkhard im «Schweiz. Hundesport» sowie Leitbild SNLK
- Fotos: Diverse Fotografen. Alle abgebildeten Hunde wurden in der Schweiz gezüchtet.



Schweizerischer Neufundländer- und Landseer-Klub

Präsident:

Pierre-Alain Mombelli
Mittelstrasse 2, 3613 Steffisburg
Tel. 033 437 13 48, E-Mail:
pierre-alain.mombelli@weko.admin.ch

Welpenvermittlung:

Jacqueline Zürcher
Brunnenweid 14, 5643 Sins
Tel. 041 787 13 22
E-Mail: snoopy@datazug.ch

